

Referent: Andreas G. Barke
Datum: 10.06.2014

Nothing New Under the Sun? Ein Blick auf frühere Krisen

I. Einführung

Der Begriff Krise geht etymologisch auf das Alt-Griechische zurück (κρίσις krisis): Sichtung und Separierung und in der Konsequenz Diskriminierung und Entscheidung.

- Wirtschaftskrise: Umschlagspunkt von einer Phase des Aufschwungs in eine Phase der Stagnation und des Abschwungs bzw. Abschwung- und Depressionsphase an sich

II. Wirtschaftstheorie und -geschichte

Die Krise der Wirtschaft: Auch eine Krise der Wirtschaftswissenschaften?

Kategorisierung von Erklärungen:

- historiographisch (Knut Borchardt, Hans Rosenberg)
- modelltheoretisch (Karl Marx, Maynard Keynes)
- deskriptiv (Joseph A. Schumpeter, Nikolai Kondratiev)

Gleichgewichtsparadigma der Klassischen und Neoklassischen Schule (Jean-Baptiste Say *1761, †1830; Léon Walras *1834, †1910; et.al.):

- Newton'sches Gleichgewichtskonzept
- Wettbewerb und freier Markt garantieren Funktionalität der kapitalistischen Ökonomie
- marginale Bedeutung von Wirtschaftskrisen
- Marktverzerrung und Spekulationserscheinungen nicht systemisch sondern extern bedingt
- Rückkehr zu krisenfreien Gleichgewichtszuständen nach externen Störungen

Krisentheorie nach Karl Marx (*1818, †1883):

- „Krisen an sich“ und „Krisen für sich“
- Auswirkungen auf einem Spektrum zwischen den Ebenen des Sektoralen bis zur globalen Ebene
- Krisen sind temporär und nicht permanent
- Ursachen für Krisen in der Marxistischen Theorie: Überproduktion, Überakkumulation, Unterkonsumtion, Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate
- zunehmende Spekulation im Kapitalismus als wichtige Ursache für Krisen
- Grund für die kontinuierliche Notwendigkeit für Innovation und Kreativität im Kapitalismus ist die fortwährende Obsoleszenz der alten Produkte → „Schöpferische Zerstörung“ → Betonung der endogenen gegenüber den exogenen Faktoren

Zyklentheorie nach Joseph A. Schumpeter (*1883, †1950):

- Zyklen des wirtschaftlichen Strukturwandels: Aufschwung, Boom, Rezession und Depression
- Basisinnovationen als Grundlage von sog. Kondratjew-Zyklen
- „Wellenschlägen von Prosperität und Depression“ mit wiederkehrenden Krisen
- Schöpferische Zerstörung“ als Hauptantriebskraft der dynamischen Entwicklung des Kapitalismus
- „Zweite Welle“ der Finanzwirtschaft überlagert die „erste Welle“ der „Realwirtschaft“
- Faktoren der Anfälligkeit für Depressionen in der „zweiten Welle“: relatives Gewicht des Finanzsektors in der Gesamtwirtschaft, Grad der Abkopplung des Finanzsektors von der Realwirtschaft, Kultur der kurzfristigen Gewinnmaximierung Ausmaß der Verschuldung bei Unternehmen, bei Privathaushalten und dem Staat
- Kapitalismus reduziert Ungleichheiten und ermöglicht Wachstum und Fortschritt

Kurze Wirtschaftsgeschichte der Krisen

- Wirtschaftskrisen der Vormoderne, v.a. Agrar- und Ernährungskrisen → entscheidende Faktoren: Klima und Wetter
- Preisverfall oder Ausfall der Zahlungserwartungen waren begrenzt, keine (nachhaltigen) Auswirkungen auf die Gesamtheit der volkswirtschaftlichen Vorgänge
- Aufschwung des Industriekapitalismus begünstigte die Ausdehnung des Nah- und Fernhandels und seine kreditgestützte Finanzierung durch Banken und Handelshäuser
- Inhärenter Widerspruch: Kapitalismus nutzt Mittel zur Steigerung der Produktivität, die ihn wiederum latent krisenanfällig machen

III. Empirische Analyse von Krisen

Der Internationale Währungsfond (IWF) identifiziert vier Typen von Wirtschaftskrisen:

1. Währungskrise, 2. Bankenkrise, 3. Systemische Finanzkrise, 4. Staatliche Schuldenkrise

Bedeutende Wirtschafts- und Finanzkrisen

Tulpenmanie zwischen 1634 und 1637 in den Niederlanden; Wirtschaftskrise von 1837 in den USA/Großbritannien; Wirtschaftskrise von 1857 (gemeinhin als erste Weltwirtschaftskrise bezeichnet); Gründerkrach von 1873 in Deutschland und Österreich; Wirtschaftskrise 1929 ff.; Wirtschaftskrise als Folge der ersten Ölkrise 1973; Börsencrash von 1987; Asiatische Finanzkrise von 1997

Externe Faktoren:

- Klassisch: Ausbruch von Kriegen oder Naturkatastrophen
- hoher Anteil an Verschuldung im Ausland des jeweiligen Staats oder wichtigen Unternehmen
- striktes Währungsregime mit festen bzw. zu niedrigen und insb. zu hohen Wechselkursen
- hohe Abhängigkeit von einigen wenigen ausländischen Handelspartnern sowie Abhängigkeit von einigen wenigen strategischen Produkten
- „Sudden Stop“

Interne Faktoren:

- Substanziell schwache (Groß-)Banken mit unzureichendem Eigenkapital mit einem hohen Anteil an toxischen Papieren im Portfolio
- Exzessive Verschuldung von Banken ohne ausreichende Risikobewertung („moral hazard“)
- Schwache rechtliche Restriktionen und entsprechende Anreize von Managern
- Schwache und inkonsequente Bankenaufsicht, -regulierung und -abwicklung
- Nicht vorausschauend geplante und ausgeführte Privatisierung, Deregulierung und Liberalisierung von Kapitalmärkten
- Korruption und Klientelismus
- unzureichende Souveränität und Unabhängigkeit von Zentralbanken in der Praxis

IV. Fazit

- Quasi rhythmisches Auf und Absteigen als Bewegungsform der modernen Wirtschaft
- Krisen als Nährböden für innovative Konzepte?
- Krisen als Folge einer falschen Politik und somit korrigierbar?
- These:
Das Potenzial für Wirtschafts- und Finanzkrisen liegt, vergleichbar mit der Vormoderne, zukünftig vor allem in diversen exogenen Faktoren (Beispiele: Klima, Ressourcen, Migration). Die bekannten endogenen Faktoren würden hierbei verstärkend auf zukünftige Krisen wirken. Daher ist die größtmögliche Steigerung der Resilienz der Wirtschaft, insbesondere des Geldsystems, durch Elimination der endogenen Faktoren angezeigt.

“Banking crises do not fall from heaven like „manna“. They are always the result of specific internal or external shocks, striking a financial system which is already – for whatever reasons – weak and vulnerable.” [Schmidt (2010).]

„Wir brauchen viel mehr Sozialphilosophie, Wirtschafts- und Ordnungstheorie und nicht zuletzt Wirtschaftsgeschichte. Wir müssen wieder mehr denken und weniger rechnen. Es ist Zeit, unser Nichtwissen ernster zu nehmen.“ [Horn (2009).]

Quellen

- Almunia, Miguel; et. al. (2009): From Great Depression to Great Credit Crisis: Similarities, Differences and Lessons. NBER Working Paper No. 15524. Issued in November 2009.
<http://www.nber.org/papers/w15524> [21.10.2013]
- Blyth, Mark (2012): This Time It Really Is Different: Europe, the Financial Crisis, and 'Staying on Top' in the 21st Century. In: Breznitz, Dan; Zysman, John (Ed.): Can Wealthy Nations Stay Rich? Oxford University Press, New York (USA).
- Bordo, Michael D.; Landon-Lane, John S. (2010): The Global Financial Crisis of 2007-08: Is it Unprecedented? NBER Working Paper No. 16589. Issued in December 2010.
<http://www.nber.org/papers/w16589> [21.10.2013]
- Elliott, John E. (1980): Marx and Schumpeter on Capitalism's Creative Destruction: A Comparative Restatement. In: The Quarterly Journal of Economics, Vol. 95, No. 1 (Aug., 1980). S. 45 – 68.
- Fülberth, Georg (2006): G Strich. Kleine Geschichte des Kapitalismus. Papyrossa Verlagsges, Köln.
- Horn, Karen (2009): Der Bankrott der Ökonomen. In: Internationale Politik, 12. Dezember 2008. S. 54 – 53.
- Jones, R. J. Barry (2001): Encyclopedia of International Political Economy. Routledge, London (UK) / New York City (USA).
- Kindleberger, Charles P. (2005): Manias, Panics, and Crashes: A History of Financial Crises, 5. Auflage. John Wiley & Sons, Inc., Hoboken, (NJ/USA).
- Kirchgässner, Gebhard (2009): Die Krise der Wirtschaft: Auch eine Krise der Wirtschaftswissenschaften? In: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 10(4). S. 436 – 468.
http://www.eucken.de/fileadmin/downloads/Juniorenkreis_Dez2011/Kirchgaessner_2009_Die_Krise_der_Wirtschaft.pdf [21.10.2013]
- Miller, David (Ed.) (1991): The Blackwell Encyclopedia of Political Thought. Wiley-Blackwell, Oxford (UK).
- O'Hara, Phillip Anthony (Ed.) (2001): Encyclopedia of Political Economy. Routledge, London (UK) / New York City (USA).
- Plumpe, Werner (2011): Wirtschaftskrisen: Aktuelle Probleme und historische Erfahrungen. Vortrag zur Veranstaltung der Wirtschaftspolitischen Gesellschaft von 1947 e.V. in HG.
- Plumpe, Werner (2012): Ohne Krisen keine Harmonie. In: Kursbuch Nr. 170.
- Plumpe, Werner (2013): Wirtschaftskrisen: Geschichte und Gegenwart. 4. Auflage. C.H. Beck, München.
<http://wipog.de/app/download/5783904201/VortragPlumpe20110506CR.pdf> [23.10.2013]
- Reinhart, Carmen M.; Rogoff, Kenneth S. (2009): This Time is Different: Eight Centuries of Financial Folly. Princeton University Press, Princeton (NJ/USA).
- Reinhart, Carmen M.; Rogoff, Kenneth S. (2014): Recovery from Financial Crises: Evidence from 100 Episodes. American Economic Review Papers and Proceedings, May 2014.
<http://www.aeaweb.org/aea/2014conference/program/retrieve.php?pdfid=713> [03.05.2014]
- Schmidt, Paul G. (2005): Institutionelle Strukturen und makroökonomische Stabilität. Eine international vergleichende Analyse. Mohr Siebeck, Tübingen.
- Schmidt, Paul G. (2010): Causes & Consequences of Banking & Financial Crises. On the Role of Vulnerabilities, Shocks, & Catalytic Factors. A Series of Lectures on Banking and Financial Crises. Financial University under the Government of the Russian Federation, Moscow, September 2010.
<http://www.paulgschmidt.de/public/files/fum-pgs-causes-of-crises.pdf> [21.10.2013]
- Smart, Barry (2012): Fiscal crisis and creative destruction: Critical reflections on Schumpeter's contemporary relevance. In: Journal of Classical Sociology 12(3-4). S. 526 – 543.
- Tabb, William K. (2010): Marxism, Crisis Theory and the Crisis of the Early 21st Century. In: Science & Society, Vol. 74, No. 3, July 2010: S. 305 – 323.